

R e d e

des Professor

Anton Züster,

Eröffnung der Vorlesungen

über

allgemeine Pädagogik

an der

Wiener Hochschule,

am 8. April 1848.

Meine Herren!



Die Schnüre, welche der Philister des Absolutismus um den Simson des österreichischen Volksgeistes geschlungen hatte, sind zerrissen, die Jugendkraft des Riesen Volksgeist hat die Bande des Prometheus, des österreichischen Volkes, gesprengt. Von Kindheit an war der Riese gefesselt; nachdem er schon längst die Mündigkeit erreicht, hielt man ihn noch immer am Leitseil, damit er sich ja nie vermesse selbstständig, frei zu handeln, damit er in willigem Gehorsam gegen seinen Zuchtmeister nicht allein arbeite, sondern auch denke und fühle. Dank der Riesenkraft, sie hat die Fesseln gesprengt, sie hat sich und uns Alle befreit! Ihre That wird ewiglich glänzen in der Geschichte Oesterreichs und in der Weltgeschichte.

Das erste Werk wäre vollbracht; allein es gibt der herkulischen Arbeiten noch sehr viele die alle unerlässlich vollbracht werden müssen. Herkules muß den Augiasstall der Mißbräuche, der Vorurtheile, des Schlendrians, der Bureaucratie, der Aristokratie (besser Kakistokratie) der Schulmeisterei u. s. w. reinigen; er muß den Lebensstrom des Fortschrittes wahrhaft philosophischer Bildung, voller Aufklärung, hineinleiten in den Augiasstall, er muß den alten Schmutz wegwaschen, er muß den alten versteinerten Schulstaub auflösen und wegschwemmen, er muß den neugebrochenen Boden des constitutionellen Kaiserreichs be-

fruchten mit dem lebendigklaren Wasser echter Wissenschaft, ungeschmälerten Rechtes, unermüdbarer Vaterlandsliebe.

Die philosophische Wissenschaft ist es die der Philister des Absolutismus vor allen gefesselt, die philosophische Wissenschaft, die Wurzel, die Grundlage jeder Wissenschaft, hatte der Absolutismus gefesselt, geblendet, er wollte nur eine Kirchenadvokatie, eine Braut des blinden veralteten Mystizismus; er wollte eine Staats Sophistin, die er sauer süß und süß sauer nannte, die Licht in Finsterniß und Finsterniß in Licht verwandelte und sich mit Geng und seinen Consorten vermählen mußte. Aus der Mißheirath gingen Wechselbälge, Zwittergestalten hervor, die Kinder der Philosophie waren ein verkümmertes Geschlecht, armselige Epigonen.

Die Himmelsstochter ist erlöst, sie wird sich verjüngen, sie hat sich in den Thaten ihrer Lehrer, der studirenden Jugend bereits verjüngt, aus dem Feuer der Märztage ging sie als Phönix hervor, ewig jung, ewig klar, ewig frei!

Mit der Philosophie ist auch die Pädagogik auferstanden; nicht mehr soll sie sein ein mechanisches Schematisiren, Tabelliren, entbehrend des Schöpfergeistes und seines belebenden Hauches, des Gedankens; lebensvoll, frei von allen Fesseln des blinden Zwanges soll sie ihre erhabene Mission erfüllen, sie soll eine freie Erziehung, würdig des constitutionellen Staates, in Haus und Schule begründen, eine Erziehung soll sie fördern, welche durch Bildung freier, intelligenter Menschen aller Stände, auch der untersten Schichten der Gesellschaft immer bessere Zeiten schaffen kann.

Die Hochschule ist das für die Intelligenz des ganzen Staates, was das Herz für den gesammten Körper. Jeder Lebensschlag des Herzens treibt das Blut durch den ganzen Körper, auch in die äußersten Extremitäten, und bewirkt das hiedurch das Leben sich erhält und fortbildet. So die Hochschule. Jeder Lebensschlag der Hochschule verbreitet die Intelligenz in dem Staatskörper, bis in die entferntesten Gegenden verbreiten sich die Lebensschwingungen, bis in die äußersten Zweige dringt der Lebenssaft der Aufklärung. Das Licht der Hochschule sendet seine erleuchtenden Strahlen auch in die entferntesten unzugänglichsten Orte. Jede Hemmung, jede Schwächung des Herzens ist eine Hemmung, eine Schwächung der gesammten Thätigkeit des Körpers. Möge nie mehr eintreten eine Hemmung des Intelligenzherzens unseres Vaterlandes, unserer, wir können statt altberühmten Hochschule: sagen unserer jüngst weltberühmt gewordenen, durch die Intelligenz, durch den Muth Ihrer Helden- Studirenden jüngst weltberühmt gewordene Universität, möge sie nie mehr eine Hemmung erfahren! möge sie nie in die mindeste Erstarrung sinken! doch nein, wir fürchten es nicht! so wenig als das nach dem Erwachen des Frühlings die Sonne ihren Winterlauf beginnen würde! Möge denn auch die Pädagogik in dem neuen Lebensfluß neu erkräftigen und fort und fort wirken, daß intelligente, thatkräftige, freie Menschen gebildet werden zum Ruhme des Vaterlandes, zum Lebensglücke der Erzogenen, zur Ehre ihrer Erzieher. Oesterreich blühe in seiner herrlichen Kraft alle Tage bis an das Ende der Welt!

Austria sit in orbe ultima!

Es lebe hoch die Wiener Universität!

Druck von U. Klopfer, sen. und U. Curich in Wien.